

burger Vorstadt hin drei Blockhäuser mit Intervallen von etwa 400 Schritt errichtet, und dieselben mit Mannschaft und Geschütz besetzt. Die natürliche Terraingestaltung gestattete hier eine ziemlich gedeckte Verbindung zwischen diesen Posten. — Die Lauenburger Vorstadt wurde mit einer Verschanzungslinie umzogen.

Der Feind schien seinerseits in Folge des unglücklichen Ausgangs des eben erwähnten Gefechts fürerst alle ferneren Versuche, sich des Wolfsbergs im Wege des gewaltsamen Angriffs zu bemächtigen, aufzugeben, indem er Transcheen aufzuwerfen und sich im Wege des förmlichen Angriffs zu nähern begann.

In der Zeit bis zum 2. Juni errichtete er noch mehre Redouten und Kommunikationen, und endlich quer über das Binnenfeld eine Parallele, welche von der Wolfsberg-Schanze noch 1100, und von dem Hauptwall der Festung über 2000 Schritt entfernt lag. — Der Versuch eines Handstreichs gegen die Blockhäuser neben der Wolfsberg-Schanze mißglückte.

Gleichzeitig ging der Feind auch im Hohen-Felde in der Richtung gegen den Körliner Wiesendamm mit Laufgräben vor, und erbaute auf dem rechten Flügel dieses Nebenangriffs, am Rande der Mähwiese, eine Haubitzbatterie gegen die Lauenburger Vorstadt.

Nach dem erfolgreichen Gefecht am 18. Mai legte der Kommandant dem Wolfsberge den Namen „Grenadierberg“ bei, und vertraute die Vertheidigung dieses Postens ausschließlich dem Grenadier-Bataillon v. Waldenfels an. Zwei Kompagnien (etwa 300 Mann) bezogen jedesmal die Schanze und die Vorpostenkette, während die beiden andern Kompagnien des Bataillons völlig gekleidet in den größeren Häusern der Vorstadt Stubbenhagen und in einigen leeren Pulverschuppen am Strande des Münder-Feldes in Bereitschaft lagen. Eine eigentliche Ruhe in Quartieren fand also für diese Truppe gar nicht Statt. — Die Ablösung in der Schanze erfolgte alle 24 Stunden gleich nach Sonnenuntergang.

Während die Artillerie des Wolfsbergs bemüht war, den feindlichen Batteriebau und das Fortschreiten der Angriffsarbeiten möglichst aufzuhalten, erwiederte der Feind dies Feuer von seinen Redouten aus, und fing, nachdem er einige allerdings noch sehr entfernt belegene Batterien armirt hatte, mit dem Morgen des 25. Mai's die Wolfsberg-Schanze lebhaft zu beschießen an. Es geschahen täglich an 200 bis 300 Schuß und Wurf gegen diesen kleinen Posten.

Unterdessen rückten auch die Belagerungs-Arbeiten in der Zeit bis zum 6. Juni, wiewohl sehr langsam, durch mehre Boyaux, welche man aus der Parallele in der Richtung gegen die Wolfsberg-Schanze vortrieb, bis auf 400 Schritt von diesem Werke vor, und in der Nacht zum 7. Juni kam hier eine Halb-Parallele von 300 Schritt Länge zu Stande. Die Zeit vom 8. bis 10. Juni verwendete der Feind zur Vollendung und